Bibliographie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1910)**

Heft 94

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sektionen die Frage der Wettbewerbe eingehend diskutieren und ihre Wünsche klar formuliert, sagen wir von heute in zwei Monaten, dem Zentralvorstand unterbreiten, damit dieser ebenfalls darüber berate und der nächsten Generalversammlung definitive Vorschläge über das weitere Vorgehen in dieser Angelegenheit einbringe.

Die Diskussion ist eröffnet, lassen wir die Angelegenheit nicht einschlummern, denn es handelt sich um die Berufsehre einer grossen Anzahl unserer Mitglieder.

Ausstellungen.

Den Bemühungen des Sekretariates ist es gelungen für die Ausstellungen von Zürich (Salon), Budapest und der „Berliner Sezession" von der Generaldirektion der S. B. B. Frachtermässigungen zu erlangen, insofern es Werke von Mitgliedern unserer Gesellschaft betrifft. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Spediteure davon in Kenntnis zu setzen, damit wir der uns gebotenen Vorteile teihaftig werden.

Wir verweisen dabei auf die Vorschriften des Reglementes über die Gewährung von Taxermässigungen für Ausstellungsgegenstände vom 1. März 1909 und bitten sich daran halten zu wollen.

BIBLIOGRAPHIE

(NB. Die Redaktion übernimmt keine Verpflichtung, andere als die von ihr zur Besprechung verlangten Werke zu rezensieren. Immerhin werden auch unerbetene Bücher nach Möglichkeit besprochen. Wenn die Rezensionen nicht besonders gezeichnet sind, so sind sie redaktionell.)

(NB. La rédaction décline toute obligation de critiquer sous ce titre d'autres livres et publications que ceux qu'elle réclame expressément. Toutefois elle le fera dans la mesure du possible pour tous. Les articles non signés paraissant sous ce titre sont rédactionnels.)

Bei Eugen Diederichs in Jena ist erschienen: **„Die Kunst in Bildern"**, zweiter Band „Die Frührenaissance der italienischen Malerei". Preis: kartoniert Fr. 5.50, in Leinwand gebunden Fr. 6.60.

Wir haben an dieser Stelle in Nummer 93 schon auf den ganz vorzüglichen ersten Band dieser ungemein vornehmen Publikation hingewiesen und sagten dort, dass diese Arbeit eine eigentliche Kunstgeschichte der Anschauung zu werden verspreche und haben auch das ganze Publikationsprogramm, insofern es sich bis heute übersehen lässt, abgedruckt. Inzwischen ist nun der zweite Band erschienen und wir freuen uns aufrichtig, feststellen zu dürfen, dass er unsere Erwartungen nicht nur nicht getäuscht, sondern noch wesentlich übertroffen hat. Seit Jahren ist uns nicht mehr eine auch nur annähernd so gediegene Sammlung ausgezeichneter und mit tiefem und innigem Verständnis ausgewählter Reproduktionen zu Gesichte gekommen, und wenn je von einer derartigen Erscheinung gesagt wurde, sie fülle eine Lücke aus, so war dies noch nie so zutreffend, wie gerade angesichts dieses einfach ausgezeichneten Werkes. Es sind wiederum wie im ersten Bande zweihundert Bilder, aber diesmal sind es Werke aus der italienischen Frührenaissance, welche, wir sagten es schon, mit feiner Empfindung und ganz besonderem Kunstverständnis im kulturellen Sinne des Wortes ausgewählt wurden. Und wenn ich behaupte, dass der, welcher aufmerksam diese zweihundert Blätter vom ersten bis zum letzten durchgeht, sein Wissen und vor allen Dingen sein Verständnis für jene grosse Kunstepoche mehr bereichert, als läse er sich durch eine dickbändige Kunstgeschichte hindurch, so wird mir das jeder bestätigen, der das Werk auch nur ein wenig gründlich und mit Musse durchblättert hat.

Ungemein anschaulich wirkt auf den Beschauer das Werden einer grossen Kunst, man erlebt es gewissermassen mit und freut sich, es auf diese angenehme Weise miterleben zu können.

Auf diese Tonart ist auch der Text abgestimmt. Er schmiegt sich sehr geschickt dem Bildermaterial an, doziert nicht, aber unterstützt dafür das Auge, als treuer Wegweiser nach dem Kunstwerk. Eine Pädagogik des Schauens möchte ich dieses Werk nennen und ich zweifle nicht daran, dass es in seiner Art geradezu bahnbrechend wirken wird.

Ich sagte schon anlässlich des ersten Bandes, dass die in diesen Bänden angewandte Reproduktionstechnik vorzüglich sei. Es ist wie gesagt Autotypie, aber sie wirkt so, dass man dabei in helles Entzücken geraten möchte. Erst jetzt, durch die Erfindung des glanzlosen Kunstdruckpapieres, ist diese Technik zu ihrer vollen Entfaltung gelangt und steht an der Schwelle ihrer eigentlichen Blütezeit. Dieses Papier hat nicht nur den eminenten Vorzug nicht abzublenden, sondern es ist auch nicht, wie dies früher meistens der Fall war, blendend weiss und vollkommen farbenneutral, sondern hat einen warmen, gelblichen Ton, welcher selbstverständlich den Bildern ungemein zugute kommt. Die Klischeeabdrücke wirken nicht mehr brutal und kreidig, sondern vermählen sich harmonisch mit ihrer Unterlage, etwa wie die Heliogravüre in zarten Tinten mit den Chinaeinlagen, die die Kupferdrucker gelegentlich und meistens mit Glück verwenden.

Die Druckstöcke selbst sind fast ausnahmslos vorzüglich geätzt und ermöglichen, trotz der Feinheit des Rasterkornes, eine sehr scharfe Wiedergabe der Bilder. Ebenso lässt der Druck nichts zu wünschen übrig, — ein Druckstock wie der andere ist tadellos zugerichtet und ich habe unter den zweihundert Blättern keine zehn gefunden, an welchen drucktechnisch etwas auszusetzen wäre. Das alles lässt darauf schliessen, dass bei der Herstellung dieser Bände vom ersten Anfang bis zum letzten Ende die grösste Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit obwaltet und ich wüsste wirklich nicht, welches Reproduktionswerk ich besseren Gewissens der Künstlerschaft ganz im besonderen empfehlen könnte, als gerade diese so ausgezeichneten Bände, welche, wenn sie einmal alle vorhanden sind, wohl das materialreichste Werk seiner Art sein werden. Und was dabei ganz besonders erfreulich ist, das ist der angesichts des Gebotenen geradezu lächerlich billige Preis. Ich erinnere mich, noch vor zehn Jahren ein ähnlich konzipiertes aber lange nicht so feines und reichhaltiges Werk erstanden zu haben, von welchem der Band auf rund Fr. 40 zu stehen kam.

Noch einmal, ich kann das Werk den Künstlern und auch unsern Sektionen zur Anschaffung nicht warm genug empfehlen.

Bibliographie de la Suisse romande. La Société des libraires et éditeurs de la Suisse romande a décidé de publier un premier Supplément au Catalogue des éditions de la Suisse romande, qu'elle a édité en 1902.

Ce Supplément comprendra le catalogue alphabétique par nom d'auteur des ouvrages en toute langue publiés dans la Suisse romande du 1er janvier 1901 au 31 décembre 1909, et qui sont encore en vente d'une manière courante à cette dernière date. Il comprendra en plus tous les ouvrages omis dans le catalogue précédent et sera terminé par la liste des ouvrages épuisés à biffer dans celui-ci.

M. A. Jullien, libraire à Genève, rédacteur du catalogue de 1902, a bien voulu se charger du travail du supplément. La Société des libraires et éditeurs de la Suisse romande prie donc MM. les auteurs, imprimeurs et dépositaires, de même que les sociétés savantes ou autres, les administrations communales et cantonales qui n'auraient pas reçu les instructions relatives à cette publication, de les demander ou de s'annoncer le plus tôt possible au rédacteur du catalogue en question, qui les renseignera sur tous les points nécessaires.

L'insertion des titres sera entièrement gratuite.

Adresser toutes communications à M. A. Jullien, libraire, Genève.

COMMUNICATIONS DU COMITÉ CENTRAL

Dans sa séance du 23 décembre, le Comité central décida:

1. D'émettre aux élections pour les sections le *jury du «Turnus»* pour 1910. Il y aura 12 noms à proposer au «Kunstverein». Les six qui réuniront le plus de voix seront considérés comme jurés, le reste comme remplaçants. Les sections communiqueront le résultat du scrutin avec mention du nombre exact des voix obtenues par chaque candidat, au rédacteur de «L'Art Suisse» jusqu'au 20 janvier 1910.

2. Les sections qui n'ont pas encore communiqué leur résultat des élections pour le *jury de l'exposition de Budapest* sont instamment priées de le faire jusqu'au 10 jan-